

Dr August Koenig's Hamburger Tropfen

→ gegen alle →
Blutkrankheiten.
— Gegen —
Leberleiden.
— Gegen —
Magenleiden.

The kleine Hamburger Tropfen kostet 50 Cent.
oder fünf Pfund für 100, in allen Apotheken zu kaufen
verdanke durch die zahlreichen Verkäufer von S. Vogeler & Co.

The Charles A. Vogeler Co.
(Nachfolger von A. Vogeler & Co.)
Baltimore, Md.

Dr August Koenig's HAMBURGER

→ gegen —
alle Krankheiten
—
Brust,
Lungen,
mit der
Kehle.

Dr. August Koenig's Hamburger Brusttee wird nur in Original-Päckchen, Preis 50 Cent., oder fünf Pfund für 100, in allen Apotheken und Geschäften des Staates verkauft. Nur dieser ist der gesuchte. Man achtet auf.

The Charles A. Vogeler Co.
(Nachfolger von A. Vogeler & Co.)
Baltimore, Md.

Das tote Haus.

Roman von Carl Görlitz.

(Fortsetzung)

Diese im trüglichen bestehenden Zone gesprochenen Worte überwältigte Dorothea derart, daß sie vor Verzweiflung stehen blieb und ihres Herrin, die ihr ganz verändert vortrat, stumm anstarre.

„Die Stube, die zum Blättern gebraucht wird, ist doch noch unbürt!“ fragte Frau Dresler weiter.

„Ja wohl,“ antwortete Dorothea, deren Erstaunen von Minute zu Minute größer wurde.

„Die weißt ein junges Mädchen vom Bahnhofe abholen,“ fuhr Frau Dresler fort, „das in der an Dein Zimmer grenzenden Blätterstube wohnen soll!“

„Ein junges — Mädchen?“ stotterte Dorothea, die den Boden unter ihren Füßen weichen fühlte.

„Ja, Baronin Angelika von Bartenstein, die Tochter meines älteren Neffen Paul.“

Dorothea konnte einen leisen Schrei nicht unterdrücken. Sie wollte und wäre beinahe in den Lehnenstuhl ihrer Gebieterin gefunken, mit welcher sie vollständig die Rolle getauscht haben könnte denn während Frau Dresler städtig und beschwichtigend vor ihr stand, wurde ihr so schwach, daß sie mit einer Anwendung von Ohnmacht zu kämpfen hatte.

„Ich übertrage Dir die Aufsicht und die Sorge für die junge Dame; Du hast es aber so einzurichten, daß sie mir nie vor Augen kommt, denn an keinen Preis in der Welt möchte ich jemals mit der Tochter einer Schauspielerin in persönliche Beziehung treten.“

Frau Dresler sprach diese letzten Worte mit einem solchen Ausdruck von Berachtung, daß der unangenehme Einbruch, den die unerhörte Neuigkeit auf Dorothea machte, ein wenig dadurch gemildert wurde und sie es wagte, eine Frage an ihre Gebieterin zu richten, die gewissermaßen auch einen guten Rat enthielt.

„Sind denn die gnädige Frau durchaus verpflichtet, das Fräulein zu sich ins Haus zu nehmen?“ fragte sie mit einer Miene die es deutlich verriet, wie wenig der erhaltene Auftrag ihren Wünschen entsprach.

Was soll ich denn dieser Uebergrum-

pelung gegenüber machen?“ entgegnete Frau Dresler sehr verdrießlich. „Sie hat mein Eltern mehr, als ganz verloren und trägt doch nun einmal den Namen meiner Familie, und ihre nahe Verwandtschaft mit mir ist ja nicht wegzuleugnen! Auch ist sie bereit, nach hier unterwegs und müssen wir für den Augenblick gute Dienste zum bösen Spiel machen. Später wird sich schon Gelegenheit finden, sie irgendwo hinzutragen.“ Vor Allem sorgte, daß diese unangenehme Sache ohne jedes Aufsehen geordnet wird. Du wirst gleich erkennen, denn ein geschickliches Mädchen, das allein auf der Eisenbahn ankommt, ist ja etwas so Auffälliges, daß Du nicht herein kannst. Also beide Dich, daß Du nach dem Bahnhof kommst, und verschone mich mit allen weiteren Fragen und späteren Mithilfungen; ich gebe Dir in Bezug auf Angelika von Bartenstein unumschränkt Vollmacht, damit ich nur nichts mehr von ihr zu hören brauche. Unser Haus ist zum Glück groß genug, daß — wenn auch ein halbes Dutzend wie möglichster Personen darin Aufnahme finden sollte — ich in meinen Gewohnheiten nicht genötigt zu werden brauche.“

Dorothea wollte noch etwas sagen, aber ein kurzes Adieu ihrer Herrin schloß ihr weitere Rede ab. Ihr blieb nichts übrig, als das Zimmer zu verlassen. Zuerst durchließ sie das ganze Haus, um Jordan zu finden und ihn von dem Vorfallen zu benachrichtigen.

Aber Herr Jordan war noch immer nicht vom Justizrat Lobell zurückgekehrt, und so blieb Dorothea nichts übrig, als Hut und Tuch zu holen und nach dem Bahnhofe hinaus zu fahren, ohne von ihrem Verthafer und Freunde Jordan Anweisung erhalten zu haben, wie sie sich bei einer so wichtigen Gelegenheit betragen sollte.

Die Beobachtungen, die sie während der Droschkenfahrt anstellte, berührten sie in denen ziemlich über die Folgen, die dieser Vorfall haben konnte. Frau Dresler hatte ihr gesagt, der Vater sei tot, und das Leben des Barons Paul schien ihr gefährlicher, als es je das Dasein eines auf der Grenze der Kindheit stehenden jungen Mädchens werden konnte, das noch dazu ihr übergeben wurde. Sie versetzte sich auf ihre Geschicklichkeit, und als die Droschke vor dem Bahnhofsgebäude anhielt, murmelte Dorothea im Aufsteigen für sich in Stimme: „Unser Haus soll für sie zum Gefängnis werden!“

Darauf begab sie sich nach dem Perron, wo sie hörte, daß der Morgenzug aus der Residenz erst nach einer halben Stunde eintreffen würde. Sie hatte also noch bislang Zeit, um weiter zu überlegen, wie sie den zu erwartenden, verhorchten Aufkommung empfangen und später behandeln würde, um ihn für Jordans Pläne im Hause unschädlich zu machen.

In ähnlicher Aufregung wie Dorothea befand sich auch Frau Dresler. Unausgesetzt ging die Dame, von der jede Spur von Schwäche gewichen zu sein schien, in ihrem Zimmer auf und ab. Die briefliche Nachricht von Angelikas Ankunft hatte mit einem Male in ihren Gedanken die ganze Vergangenheit, die sie längst begraben wußte, wieder auflaufen lassen. Sie erinnerte sich der alten Zuneigung, die sie einst für ihren schönen und vielversprechenden Neffen Paul gehabt, und wie diese Zuneigung in Hass und Entrüstung übergegangen war, als er jene Weisheit mit einer Komödiantin geschlossen habe.

Und die Tochter dieser von ihr zwar nie gesehenen, aber ihres Standes wegen nicht geachteten, Frau sollte sie nun als Hausgenossin aufnehmen und mit ihr unter einem Dache wohnen! Dieser Gedanke entpuppte sie immer wieder von neuem, verknüpfte sie aber gleichzeitig, obwohl sie es ahnte, ihr Interesse mit Gegenwart und Zukunft, wofür sie so lange Zeit abgescorben gewesen war.

Ein Klopfen an der Thür entrückte sie endlich ihren auf sie einstürmenden Gedanken.

Auf ihr „Herein!“ erschien Jordan vor ihr. Demselben gingen so viel Pläne und Berechnungen im Kopfe herum, daß es ihm im ersten Augenblick gar nicht auffiel, daß sie bisher so leidende Gebieterin mittlen im Zimmer kräftig aufgerichtet vor sich zu stehen.

„Was bringst du mir?“ fragte sie ihn rasch und kurz. Er verneigte sich so tief, daß sein vor Frau Dresler gestellter Rücken eine formidabile Erscheinung besaß; er that um so unterhäniger, je sicherer er sich dünkte.

„So gestalte mir ergebenst zu melden,“ antwortete er mit sanfter und halblauter Stimme, wie es geschah, um das zertrümmerte Nervensystem jener leidenden Herrin zu schonen, „daß Herr Justizrat Lobell heute Nachmittag zu beflobener Stunde hier sein wird.“

„Justizrat Lobell?“ sagte sie, sich befinnend, den hatte ich in der Aufregung bereits ganz vergessen!“

Jordan stutzte und sah seine Herrin groß an; ihre ganze Sprechweise war eine so veränderte geworden, daß ihm diese Veränderung nun doch endlich auffiel. Sein erster Erstaunen ging aber in völlige Verwirrung über, als Frau Dresler sehr bestimmt hinzugefügte:

„Lassen Sie dem Justizrat für seine Bereitwilligkeit danken, aber heute werde ich seinen Besuch nicht empfangen.“

Jordan glaubte nicht recht gehört zu haben.

„Wie?“

„Später, später,“ fuhr sie fort, „heute bin ich wenig ausgelegt, mich mit anderen Dingen zu beschäftigen.“

Es ging Jordan jetzt genau so, wie vorher Dorothea; er war über Frau Dreslers' ersten Aufstehen und über ihre Worte völlig starr.

„Mit andern Dingen? — kam es mühsam über ihre Lippen.

„Ach ja,“ sprach Frau Dresler weiter,

„Sie können ja noch nicht wissen, was sich hier inzwischen getragen hat.“

Jordan überlegt trockner Selbstbeherrschung ein Bittern.

„Lesen Sie!“ sagte Frau Dresler und reichte ihm den empfangenen Brief der Pensionsvorsteherin.

Zordan trat mit dem Schreiben an das Fenster und las es durch.

Als er mit dem Lesen geendet hatte, mußte er sich mit der Hand auf das Fensterbrett stützen, denn die Faute verlagerten ihm den Dienst. So dicht vor dem erhofften Ziel traf ihn die Nachricht von Angelikas Ankunft wie ein Blitz aus heiterem Himmel.

„Und,“ fragte er mit vor Erregung zitternder Stimme, „was beschließen die gnädige Frau?“

„Blieb mir denn eine Wahl?“ fuhr die Dame zornig auf. „Dorothea ist bereits nach dem Bahnhof, um — um Baroness Angelika abzuholen und in mein Haus zu führen.“

Herr Jordan verlor die leiche Spur von Selbstbeherrschung, seinen Lippen entfloß trockner Selbstbeherrschung, und damit sich nur nichts mehr von ihr zu hören brauche. Unser Haus ist zum Glück groß genug, daß — wenn auch ein halbes Dutzend wie möglicher Personen darin Aufnahme finden sollte — ich in meinen Gewohnheiten nicht genötigt zu werden brauche.“

Dorothea schaute ihn an und lächelte, und fand, wie die gute Dame in ihrem Briefe an sich geschrieben.

„Notiren Sie sich die Adresse dieser hochmütigen Pensionsvorsteherin,“ gab Frau Dresler, und senden Sie sie gleich dreihundert Mark für die rückständige Pension Angelika und zwanzig Mark für deren Reisebillett. Eine Bardon von Bartenstein soll von einer Pensionsvorsteherin nicht „aus Barmherzigkeit“ ausgenommen und gebündelt werden

sieben, wie in einem kleinen Manuskript, sowie dieselben auf seine Dame-Studien Bezug haben.

Karlstr. u. 25, März. Das Landes-Unterstützungskomitee für die durch Hochwasser belästigten Bewohner Badens hat bis zum 21. d. M. die Summe von 579,448 Mark eingezogen, davon 414,299 M. zu Beihilfen für belästigte Private und 161,000 M. zu Beihilfen für bedürftige Gemeinden vergeben. Mit den Summen, die im Comitee noch eingebracht werden (aus Sammlungen, deren Ergebnis der Präsident des Reichstags, seiner ein aus Reichstagsabgeordneten gebildeter Ausschuss noch in Verwahrung haben, und aus den noch nicht abgelieferten Festbeiträgen der im Lande selbst veranstalteten Sammlungen), wird es möglich werden, auch den Ansprüchen zu genügen, die nach Böllerschung der Haupt-Evakuationsarbeit noch bei dem Landes-Unterstützungskomitee gelten gemacht werden. Durch die großartige Wohltätigkeit, der die genannten großen Summen zu verdanken sind, ist es möglich geworden, den ärmeren unter den Belästigten den erlittenen Schaden ganz zu erlösen, den weniger Bedürftigen Beihilfen in der Höhe von 60—80 pf. der nachgewiesenen Beschädigung zu gewähren und — wie erwähnt — auch armen Gemeinden Mittel zur Wiederherstellung zerstörter Wege, Brücken, Dämme u. s. w. zuweisen. An einigen Orten ist es möglich geworden, durch zweimalige Verwendung der gewohnten Mittel die Verlegung seither regelmäßiger der Überflutung ausgetreteter Wohnungen an Plätze, die vor dem Hochwasser sicher sind, zu bewerkstelligen.

Bremen, 25. März. In Weymislitz wurde der Pfarrer Ludwig Swoboda ermordet. Pfarrer Swoboda war bereits mehrere Jahre in Weymislitz und war ein ausgesprochener Sonderling.

So hatte er beispielweise die Marotte, selbst im strengsten Winter ein Bad aufzusuchen, welches er sich selbst etwa eine Stunde Weges von Weymislitz bei Kronen erreicht hatte. Einen solchen Spaziergang hatte sich der Mörder ausgesucht, um die That zu verbüren. Pfarrer Swoboda ging am 21. März, Nachmittags gegen 2 Uhr, in seinem Bade und wurde bereits um 5 Uhr tot, aber noch warm aufgefunden. Eine Gerichts-Kommission hat den Verdacht und die Obduktion der Leiche vorgenommen und konstatiert, daß der Getötete offenbar einen Gewehrkugelhag mit einer Schrotladung bekommen und daß er später durch zahlreiche Stiche getötet wurde. Drei tiefer Stichwunden, wovon die eine durch's Ohr in's Gehirn ging, waren absolut tödlich. Der trockene Körper hatte nahezu 70 Jahre sehr rüstige Kreislauf verweigert, gewebt gewebt haben, denn Stoff, Ure und Kette lagen zerstreut auf dem Felde. Geld hatte der Pfarrer nicht bei sich. Ein Raubmord ausgeschlossen scheint, gewinnt die Anzahl an Wahrscheinlichkeit, daß der Mord aus Rache verübt wurde.

Rosenberg, 24. März. Der Besitzer der heiligen Dampfmühle, Mr. Klein, welcher die selbe erst vor wenigen Tagen einer Bank erworben hatte, hat aus Verweisung darüber, daß er um den größten Theil seines Vermögens betrogen worden ist, seinem Leben durch Selbstmord ein Ende gemacht.

Vor Kurzem war er nach Berlin gezogen.

Dort hatte er eine Hypothek über 40,000 M. an einen Rosenberger für 25,000 M. veräußert und die Rosenberg-Dampfmühle, die bisher für 5000 M. ausgesteuert worden war, mit 20,000 M. in Zahlung genommen. Hierauf hatte er noch 8000 M. Kosten zu bezahlen. Sein Gesamtvermögen hat er seiner Vaterstadt Nürnberg vermacht.

Bremen, 25. März. Für den heiligen Bürgerpart, das Lieblingsland des Bremer, den sie in wenigen Jahren geschaffen haben, richtete der Vorstand undlastig die Bitte an das Parlament, es möge ihm die zur Bekleidung des schönen Parks noch fehlenden 80,000 M. spenden. Einige einflußreiche Männer nahmen die Sammlungen in die Hand, und in wenigen Tagen schaute man eine Summe nicht allein eingebracht, sondern diezige noch um circa 60,000 M. übertritten. Denfalls ein Beweis für den echten Bremer.

Sonneberg, 23. März. Die Geburtstage des großen Menschenfreundes Gust. Werner, der kürzlich gefeiert wurde, stand die Einweihung des von B. gesetzten neuen Kinderhauses statt. Der Gemeinderath beschloß bei dieser Gelegenheit, daß die am Hause vorübergehende Straße nennen den Namen „Wernerstraße“ führen solle.

Die Geburtstage des großen Menschenfreundes Gust. Werner, der kürzlich gefeiert wurde, stand die Einweihung des von B. gesetzten neuen Kinderhauses statt. Der Gemeinderath beschloß bei dieser Gelegenheit, daß die am Hause vorübergehende Straße nennen den Namen „Wernerstraße“ führen solle.

Die Geburtstage des großen Menschenfreundes Gust. Werner, der kürzlich gefeiert wurde, stand die Einweihung des von B. gesetzten neuen Kinderhauses statt. Der Gemeinderath beschloß bei dieser Gelegenheit, daß die am Hause vorübergehende Straße nennen den Namen „Wernerstraße“ führen solle.

Die Geburtstage des großen Menschenfreundes Gust. Werner, der kürzlich gefeiert wurde, stand die Einweihung des von B. gesetzten neuen Kinderhauses statt. Der Gemeinderath beschloß bei dieser Gelegenheit, daß die am Hause vorübergehende Straße nennen den Namen „Wernerstraße“ führen solle.

Die Geburtstage des großen Menschenfreundes Gust. Werner, der kürzlich gefeiert wurde, stand die Einweihung des von B. gesetzten neuen Kinderhauses statt. Der Gemeinderath beschloß bei dieser Gelegenheit, daß die am Hause vorübergehende Straße nennen den Namen „Wernerstraße“ führen solle.

Die Geburtstage des großen Menschenfreundes Gust. Werner, der kürzlich gefeiert wurde, stand die Einweihung des von B. gesetzten neuen Kinderhauses statt. Der Gemeinderath beschloß bei dieser Gelegenheit, daß die am Hause vorübergehende Straße nennen den Namen „Wernerstraße“ führen solle.

Die Geburtstage des großen Menschenfreundes Gust. Werner, der kürzlich gefeiert wurde, stand die Einweihung des von B. gesetzten neuen Kinderhauses statt. Der Gemeinderath beschloß bei dieser Gelegenheit, daß die am Hause vorübergehende Straße nennen den Namen „Wernerstraße“ führen solle.

Die Geburtstage des großen Menschenfreundes Gust. Werner, der kürzlich gefeiert wurde, stand die Einweihung des von B. gesetzten neuen Kinderhauses statt. Der Gemeinderath beschloß bei dieser Gelegenheit, daß die am Hause vorübergehende Straße nennen den Namen „Wernerstraße“ führen solle.

Die Geburtstage des großen Menschenfreundes Gust. Werner, der kürzlich gefeiert wurde, stand die Einweihung des von B. gesetzten neuen Kinderhauses statt. Der Gemeinderath beschloß bei dieser Gelegenheit, daß die am Hause vorübergehende Straße nennen den Namen „Wernerstraße“ führen solle.

Die Geburtstage des großen Menschenfreundes Gust. Werner, der kürzlich gefeiert wurde, stand die Einweihung des von B. gesetzten neuen Kinderhauses statt. Der Gemeinderath beschloß bei dieser Gelegenheit, daß die am Hause vorübergehende Straße nennen den Namen „Wernerstraße“ führen solle.

Die Geburtstage des großen Menschenfreundes Gust. Werner, der kürzlich gefeiert wurde, stand die Einweihung des von B. gesetzten neuen Kinderhauses statt. Der Gemeinderath beschloß bei dieser Gelegenheit, daß die am Hause vorübergehende Straße nennen den Namen „Wernerstraße“ führen solle.

Die Geburtstage des großen Menschenfreundes Gust. Werner, der kürzlich gefeiert wurde, stand die Einweihung des von B. gesetzten neuen Kinderhauses statt. Der Gemeinderath beschloß bei dieser Gelegenheit, daß die am Hause vorübergehende Straße nennen den Namen „Wernerstraße“ führen solle.

Die Geburtstage des großen Menschenfreundes Gust. Werner, der kürzlich gefeiert wurde, stand die Einweihung des von B. gesetzten neuen Kinderhauses statt. Der Gemeinderath beschloß bei dieser Gelegenheit, daß die am Hause vorübergehende Straße nennen den Namen „Wernerstraße“ führen solle.

Die Geburtstage des großen Menschenfreundes Gust. Werner, der kürzlich gefeiert wurde, stand die Einweihung des von B. gesetzten neuen Kinderhauses statt. Der Gemeinderath beschloß bei dieser Gelegenheit, daß die am Hause vorübergehende Straße nennen den Namen „Wernerstraße“ führen solle.

Die Geburtstage des großen Menschenfreundes Gust. Werner, der kürzlich gefeiert wurde, stand die Einweihung des von B. gesetzten neuen Kinderhauses statt. Der Gemeinderath beschloß bei dieser Gelegenheit, daß die am Hause vorübergehende Straße nennen den Namen „Wernerstraße“ führen solle.

Die Geburtstage des großen Menschenfreundes Gust. Werner, der kürzlich gefeiert wurde, stand die Einweihung des von B. gesetzten neuen Kinderhauses statt. Der Gemeinderath beschloß bei dieser Gelegenheit, daß die am Hause vorübergehende Straße nennen den Namen „Wernerstraße“ führen solle.

Die Geburtstage des großen Menschenfreundes Gust. Werner, der kürzlich gefeiert wurde, stand die Einweihung des von B. gesetzten neuen Kinderhauses statt. Der Gemeinderath beschloß bei dieser Gelegenheit, daß die am Hause vorübergehende Straße nennen den Namen „Wernerstraße“ führen solle.

Die Geburtstage des großen Menschenfreundes Gust. Werner, der kürzlich gefeiert wurde, stand die Einweihung des von B. gesetzten neuen Kinderhauses statt. Der Gemeinderath beschloß bei dieser Gelegenheit, daß die am Hause vorübergehende Straße nennen den Namen „Wernerstraße“ führen solle.